

---

## KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 473

Hermann Hesse, **DER STEPPENWOLF**

von Maria-Felicitas Herforth

## PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

In Ergänzung zu den Aufgaben im Buch (Kapitel 6) finden Sie hier zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen. Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

---

### Aufgabe 5 \*

**Erörtern Sie Art und Funktion der Erlebnisse Hallers im magischen Theater unter besonderer Berücksichtigung von Hallers seelischer Entwicklung.**

**Textgrundlage:** Passagen aus dem magischen Theater

ERÖRTERUNG

#### Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Nachdem sich Haller von der bürgerlichen Welt verabschiedet hat – für ihn ein „vollkommener Sieg des Steppenwolfes“ (S. 93) – träumt er von einer Begegnung mit Goethe (S. 103–108), der Haller zu Humor und Gelassenheit mahnt: „»Mein Junge, du nimmst den alten Goethe viel zu ernst. (...) Wir Unsterblichen lieben das Ernstnehmen nicht, wir lieben den Spaß. (...)«“ (S. 107). Goethe als Unsterblicher, ebenso wie Hermine und Maria, sind Figuren der magischen Theatergesellschaft, Spiegelbilder seiner Seele (S. 118), mittels derer Haller „neue Liebes- und Lebensmöglichkeiten“ (S. 157) sowie die Ewigkeit und „Gemeinschaft der Heiligen“ (S. 164) im Rausche des Opiums kennenlernt (vgl. Gedicht über *Die Unsterblichen*, S. 166, „das Geheimnis vom Untergang der Person in der Menge, von der Unio mystica der Freude“, (S. 179): „Aus einer Wandnische nahm er [Pablo] drei Gläschen und eine kleine drollige Flasche, nahm eine kleine exotische Schachtel aus farbigen Hölzern (...), nahm aus der Schachtel drei dünne, lange, gelbe Zigaretten, zog aus der seidenen Jacke ein Feuerzeug und bot uns Feuer an. Jeder von uns rauchte nun, in seinem Sessel zurückgelehnt, langsam seine Zigarette, deren Rauch dick wie Weihrauch war, und trank in kleinen langsamen Schlucken die herbsüße, wunderlich unbekannt und fremd schmeckende Flüssigkeit (...).“ (S. 185)

### Aufgabe 6 \*\*

**Analysieren Sie den vorliegenden Textauszug im Kontext der Romanhandlung.**

**Textauszug:** S. 157 „In jener kurzen Zeit ...“ bis S. 167 Ende des eingefügten Gedichtes *Die Unsterblichen*.

ANALYSE

#### Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Der Textauszug schildert eine wichtige Zwischenphase in Hallers Entwicklung: die Zeit, in der er Tanzen lernt und in der er in Maria eine inspirierende Geschlechtspartnerin gefunden hat, unmittelbar vor dem großen Ball.

Merkmale dieser Zwischenphase:

- Glücksgefühle
- Aber alles nur „Vorspiel und Vorbereitung“ (S. 157)
- Glück ist aber nicht wirklich befriedigend, da es nur zufrieden macht (S. 159).
- Haller will dagegen wieder leiden, aber er will nicht das alte (unfruchtbare) Leiden zurück, sondern ein neues fruchtbares Leiden.

In einem wichtigen Gespräch mit Hermine wird deutlich, wie sehr Hermine ihn versteht und wie seelenverwandt sich er und Hermine sind. Hermine betreibt eine umfassende Zeitkritik (Erwartung eines neuen Krieges), die ebenso von Haller stammen könnte. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass man stets zwischen einer bestimmten Zeit (deren Zustand sich vermutlich niemals wirklich ändern, d. h. verbessern wird) und der „Ewigkeit“ (S. 163) unterscheiden müsse. Während jene „Menschen mit einer Dimension zuviel“ (S. 162) in ihrer jeweiligen Gegenwart notwendig zum Scheitern verurteilt sind, ist ihre eigentliche Heimat das Reich der Ewigkeit, die „Gemeinschaft der Heiligen“ (S. 164).

Das Gespräch vertieft in Haller nicht nur seine geschwisterlichen Gefühle zu Hermine, sondern weckt auch das Verständnis und die Sehnsucht für die Ewigkeit und das „Lachen der Unsterblichen“ (S. 165), bereitet ihn somit auf seine Erlebnisse auf dem Ball und v. a. im magischen Theater vor. Kritisch kann jedoch eingewendet werden, dass die pessimistische Zeitdiagnose Hermines zugleich eine Rechtfertigung dafür bietet, als Intellektueller auf Versuche, seine jeweilige Gegenwart zum Positiven zu verändern, zu verzichten (da sich ohnehin nichts ändere) und sich allein auf den eigenen Individuationsprozess zu konzentrieren.